

PERSONALIEN



Bernhard, 51, Prinz der Niederlande, startete in einer den Rentier-Lappen nachempfundenen Tracht im österreichischen Wintersportort Lech gemeinsam mit seiner Frau **Juliana**, 53, Königin der Niederlande, zu einer Skitour. Prinz und Königin bevorzugten den gutbürgerlichen „Gasthof zur Post“ in Lech, seit es ihnen im benachbarten St. Anton — wo sie einander vor 28 Jahren kennengelernt hatten und wo sie alljährlich eingekehrt waren — zu betriebsam geworden ist.



Max Adenauer, 52, Kanzlersohn und Kölner Oberstadtdirektor, tupfte während der Kölner Karnevalsprinzenproklamation dem Präsidenten des „Bundes deutscher Karneval“, **Thomas Liessem**, 62, mit seinem Einstecktuch das Schwitzwasser ab.

Konrad Adenauer, 87, hat für sein Rhöndorfer Heim eine neue Telefonnummer erhalten. Unter der alten Nummer 2867 war der Kanzler ständig den Anrufen anonymer Witzbolde ausgesetzt. Die neue Nummer gilt als streng geheim; dem Kanzlerpersonal wurde für den Fall unbefugter Weitergabe die Entlassung angedroht.

Ludwig Erhard, 66, Kronprinz, ergriff bei einem Rundgang durch die Internationale Spielwaren-Messe in Nürnberg eine Kinderpistole und grummelte: „So etwas könnte man manchmal brauchen.“

Franz-Josef Strauß, 47, Spanien-Urlauber, bekundete — nach Zukunftsplänen befragt — Interesse für den Auswärtigen Dienst: „Seit drei Jahren verfolgt mich der Plan, Botschafter in Neuseeland zu werden.“

Wilhelm Kaisen, 75, Bremer Senatspräsident, dozierte über Entwicklungsländer: „Wenn so einem afrikanischen Staat eines Tages seine Selbständigkeit einfällt, dann sind die ersten drei Dinge: Eigene Soldaten müssen her, die Machthaber brauchen ein Bankkonto in der Schweiz und einen Dampfer. Und wenn sie dann nach Bremen kommen, kleiden sie sich vom Frack bis Schlips ein, und ich muß das alles bezahlen.“

Klaus Müller, 70, Oberbürgermeister von Augsburg, verweigerte dem städtischen Personalreferenten Dr. Werner Martin in einer Stadtratsdebatte über die mangelhafte Schneeräumung das Wort, folgte ihm dann in den Vorraum des Sitzungssaals, wohin Martin sich begeben hatte, um wenigstens der Presse seine Gedanken über die Schneeräumung darzulegen, und verbot dem Referenten auch dort den Mund: „Was Sie hier der Presse mitteilen, sind dienstliche Angelegenheiten; dazu steht einzig mir das Recht zu.“

Konrad Pöhner, 61, neuernannter CSU-Staatssekretär im bayrischen Kultusministerium, streckte vom Rednerpodium des Münchner Landtags aus der SPD-Fraktion die Zunge heraus, nachdem er die SPD-Frage, ob bei Beförderungen in seinem Ministerium die Konfessions- und Parteizugehörigkeit eine Rolle spiele, verneint hatte und daraufhin von den Sozialdemokraten ausgelacht worden war.

Lorenz Jaeger, 70, Erzbischof von Paderborn, ließ die Veranstalter des 11. Evangelischen Kirchentages in Dortmund wissen, er werde nötigenfalls die Katholiken der Ruhrstadt aufrufen, für die protestantischen Kirchentagsbesucher Privatquartiere bereitzustellen.

William Baron Beaverbrook, 83, in Kanada geborener britischer Großverleger, verklagte das konservative Oberhausmitglied Robert Baron Boothby wegen Beleidigung, weil Boothby in einer Rundfunkdiskussion dem „Daily Express“-Herausgeber vorgeworfen hatte, „Beaverbrook und diese anderen Kanadier“ hätten Großbritannien nur Schaden zugefügt, und es sei an der Zeit, „ein Gesetz zu erlassen, das den Kanadiern die Einwanderung nach England untersagt“.